

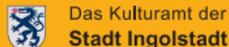


SamstagOrgel im Münster

30 Minuten Orgelmusik an der Großen Klais-Orgel
im Liebfrauenmünster Ingolstadt

**Jeweils am Samstag um 12
bei freiem Eintritt
06. Mai bis 29. Juli 2017**

Eine Veranstaltung der Münsterpfarre Ingolstadt



Mit freundlicher Unterstützung von:



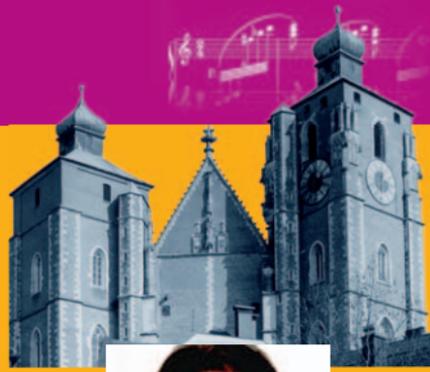
Liebe Musikfreunde,

diese Reihe im geistigen und kulturellen Wahrzeichen unserer Stadt bietet den idealen Kontrapunkt zu Marktbesuch und Shopping. Die Besucher können im großartigen Sakralraum zur Ruhe kommen, Momente der Nachdenklichkeit erfahren und dabei die Verbindung von Architektur und Musik neu und unmittelbar erleben.

Die einzelnen Konzertprogramme der SamstagOrgel sind betont kurzweilig und unterhaltsam gehalten. Im Liebfrauenmünster hat die Kirchenmusik als Gotteslob seit vielen Jahrhunderten bis heute stets eine hervorragende Rolle gespielt. Deshalb haben wir mit der von Christian Wegscheider errichteten neuen Bach-Orgel im Chorraum einen Kontrapunkt zur symphonisch orientierten Klais-Orgel auf der Westempore geschaffen. Wir freuen uns, wenn Sie uns bei der Restfinanzierung durch eine Pfeifenpatenschaft helfen.

(www.chororgel-ingolstadt.de)

Wir danken allen, die diese Reihe ermöglichen und unterstützen. Ihnen, liebe Besucher, wünschen wir eine gute, erfüllte Zeit.



B. Oswald

Bernhard Oswald
Münsterpfarrer



G. Engert

Gabriel Engert
Kulturreferent der
Stadt Ingolstadt

Zu den Konzerten der SamstagOrgel erfolgt der Zutritt über das große Westportal, das einen besonders eindrucksvollen Blick ins Schiff der gotischen Hallenkirche freigibt. Die beste musikalische Akustik erleben Sie in den hinteren Bänken. Die beiden Seitenportale werden ab 11:30 Uhr bis zum Ende des Konzertes gegen 12:40 Uhr geschlossen, aus Rücksicht vor den Besuchern des Konzertes, die ungestört Raum und Musik erleben können. Bitte beachten Sie, dass in dieser Zeit keine Führungen und Besichtigungen im Liebfrauenmünster möglich sind.

Impressum

Herausgegeben von der Münsterpfarrei, Kupferstraße 34, 85049 Ingolstadt,
Tel. 0841/93415-0, Telefax 0841/ 93415-99, info@samstagorgel.de

Künstlerische Leitung

Münsterorganist Franz Hauk, Tel. 08 41/3 05-28 10, franz.hauk@samstagorgel.de

Spenden

Herzlichen Dank für Ihre Spende. Sie dient zur Finanzierung der Reihe.

www.samstagorgel.de



William Lloyd Webber 1914 – 1982

Solemn Procession

Antonio Vivaldi 1678 – 1741

Concerto „Alla Rustica“

für Streicher und Generalbass RV 151

Presto – Adagio – Allegro

(Orgelfassung von Martin Bernreuther)

Robert Schumann 1810 – 1856

Skizzen op. 58 (1845):

I. Nicht schnell und sehr markiert

III. Lebhaft

Louis Vierne 1870 – 1937

Pièces de Fantaisie (1926/27):

Clair de lune op. 53/5

Charles-Marie Widor 1844 – 1937

Symphonie e-Moll op. 13/3 (1872):

Marcia

Martin Bernreuther, Orgel

Martin Bernreuther studierte von 1989 bis 1995 Katholische Kirchenmusik und Konzertfach Orgel, zuletzt in der Meisterklasse an der Staatlichen Hochschule für Musik in München bei Franz Lehnrdorfer. Als Stipendiat des Deutschen Akademischen Austauschdienstes folgten weitere Studien in Paris. Anschließend wurde Bernreuther zum Professor für Orgel, Improvisation und Cembalo an die Hochschule der Künste der Katholischen Universität von Porto berufen. 2002 wurde er zum Domorganisten am Eichstätter Dom und amtlichen Orgelsachverständigen der Diözese Eichstätt ernannt. Bernreuther ist gefragter Juror bei Wettbewerben, Herausgeber von Orgelwerken und Gastdozent an verschiedenen Instituten.





Marcel Dupré 1886 – 1971

Prélude et Fugue H-Dur op. 7/1 (1912)

Johann Sebastian Bach 1685 – 1750

Praeludium und Fuga B-Dur BWV 560

César Franck 1822 – 1890

Pastorale E-Dur op. 19 (1863)

Johann Sebastian Bach

Praeludium G-Dur BWV 568

Jules Grison 1842 – 1896

Toccata F-Dur (um 1890)

Andreas Meisner, Orgel

Seit 1985 ist **Andreas Meisner** Domorganist am Altenberger Dom, künstlerischer Leiter der Geistlichen Dommusiken und Mitwirkender der Internationalen Altenberger Orgelakademie. Im Jahre 2006 wurde er zum Kirchenmusikdirektor ernannt. Meisner, Jahrgang 1959, studierte Evangelische Kirchenmusik an der Kölner Musikhochschule. Nach dem A-Examen 1984 setzte er seine Studien bei Prof. Ludger Lohmann in Stuttgart fort, wo er 1986 die Künstlerische Reifeprüfung im Hauptfach Orgel ablegte. Verschiedene Meisterkurse, unter anderem bei Marie Claire Alain und Wolfgang Rübsam, ergänzten die Ausbildung. Zahlreiche CD-Aufnahmen und eine intensive Konzerttätigkeit mit Konzerten in fast allen europäischen Ländern, Israel, Kanada, Neuseeland und den USA zeugen von Meisners hoher musikalischer Kompetenz. Im pädagogischen Bereich übernahm er zeitweise einen Lehrauftrag für Chorleitung an der Kölner Musikhochschule.





Three Ethnic Toccatas (2004 bis 2012)

- I Creativ-Orgel, crass! on Misirlou
- II To-cow-taon Gang rüef
- III hole hole on Glück auf

Der Interpret wird persönlich in das kurzweilige Programm einführen.

Wolfgang Sieber, Orgel

Wolfgang Sieber entstammt einer Musikerfamilie aus Lichtensteig. Er ist seit seinem vierzehnten Lebensjahr Organist. Nach abgeschlossener Mittelschule verdankt Wolfgang Sieber seine Ausbildung in Klavier, Orgel und Kirchenmusik, unter anderen Hans Vollenweider in Zürich, Jirí Reinberger in Prag, Gaston Litaize und Jean Langlais in Paris und Franz Lehrndorfer in München. Siebers Schaffen als Solist, Begleiter und Korrepetitor umfasst klassische, ethnische, traditionell-volkstümliche und Bereiche des Jazz und Cabarett. Konzertaufträge führen Wolfgang Sieber gleichermaßen nach Berlin, nach Japan oder nach Paris. Neben seiner Tätigkeit als Interpret und Komponist engagiert sich Sieber als Pädagoge mit Kindern und Jugendlichen sowie als Förderer junger Musiker, Initiant von Komponisten-Begegnungen, als Anreger von Uraufführungswerken, als Juror, Prüfungsexperte und Orgelberater. Anlässlich der Lichtensteiger Jazztage 2004 spielte Wolfgang Sieber den Klavierpart in Gershwins Rhapsody in Blue. Als Kirchenmusiker der Stifts- und Pfarrkirche St. Leodegar im Hof Luzern öffnet sich Wolfgang Sieber ein breites musikalisches Wirkungsfeld.

<http://www.sieberspace.ch>





Franz Liszt 1811 – 1886

„Der heilige Franziskus von Paula auf den Wogen schreitend“ (Um 1863)
(Orgelfassung von Wolfgang Sebastian Meyer)

Johannes Brahms 1833 – 1897

Variationen über ein Thema von Haydn op. 56a (1873)
(Orgelfassung von Lionel Rogg)

Chorale St. Antoni

I Andante con moto • II Vivace • III Con moto

IV Andante • V Poco presto • VI Vivace • VII Grazioso

VIII Poco presto • Finale (Passacaglia) Andante

Christoph Schoener, Orgel

Christoph Schoener, geboren 1953 in Heidelberg, studierte in Freiburg, Paris und Amsterdam bei Ludwig Doerr, Gaston Litaize und Ewald Kooiman. Nach langjähriger Tätigkeit als Kantor und Organist in Leverkusen und Leiter einer Orgelklasse an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf wurde er 1998 als Kirchenmusikdirektor an die Hauptkirche St. Michaelis – an Hamburgs Wahrzeichen – berufen. Als Organist konzertierte Christoph Schoener in vielen Kathedralen und Musikzentren Europas und der USA, mehrfach war er beim Schleswig-Holstein Musik Festival zu Gast, sowie in diesem Jahr unter anderem in der Elbphilharmonie Hamburg, in der Cathedrale St. Georgein Kapstadt, im Berliner Dom und im Kaiserdom zu Speyer. Zahlreiche CD-Einspielungen und Rundfunkaufnahmen mit Werken von Bach, Brahms, Liszt, Reger, Mendelssohn, Vierne, Widor und Dupré dokumentieren sein Orgelspiel, aktuell veröffentlicht er beim Label MDG (Musikproduktion Dabringhaus & Grimm), zuletzt zwei Reger-CDs und sämtliche Bach-Toccaten für Orgel, eine Einspielung, die 2016 mit dem ECHO-Klassik ausgezeichnet wurde. Von 2013 bis 2015 unterrichtete Christoph Schoener künstlerisches Orgelspiel an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig.





César Franck 1822 – 1890

Choral III a-Moll (1890)

Louis Vierne 1870 – 1937

Pièces de Fantaisie (1926/27):

Carillon de Westminster op. 54/6

Johann Sebastian Bach 1685 – 1750

Sonate Es-Dur

für Flauto traverso und Cembalo BWV 1031:

Siciliano

(Orgelfassung von Maurice Duruflé)

Louis Vierne

Pièces de Fantaisie (1926/27):

Toccata b-Moll op. 53/6

Martin Sokoll, Orgel

Martin Sokoll wurde 1976 in Ingolstadt geboren. Nach langjährigem Orgelunterricht bei Münsterorganist Franz Hauk studierte er ab 1997 an der Staatlichen Hochschule für Musik in München die Fächer Konzertfach Orgel und Katholische Kirchenmusik, das er 2001 mit der künstlerischen Diplomprüfung im Konzertfach Orgel, der sich ein Aufbaustudium in der Fortbildungsklasse anschloss, und im Jahre 2002 mit dem kirchenmusikalischen A-Diplom mit Schwerpunkt Klavier beendete. Zu seinen Lehrern zählten Prof. Edgar Krapp (Orgel), Prof. Michael Gläser (Dirigieren) sowie Prof. Rainer Fuchs (Klavier). Er gibt musikalische Werke in historisch-kritischen Editionen heraus, spielt zahlreiche Konzerte, er ist *Organiste adjoint* am Liebfrauenmünster in Ingolstadt. Nach einem Studium der Rechtswissenschaften wirkt er nun als Richter am Landgericht in Ingolstadt.





Eugène Gigout 1844 – 1925

Six pièces d'orgue (1881):

Grand Choeur dialogué

César Franck 1822 – 1890

Choral I E-Dur (1890)

(Eugène Gigout gewidmet)

Eugène Gigout

Dix pièces pour orgue (um 1890):

Scherzo E-Dur

Charles-Marie Widor 1844–1937

5. Orgelsymphonie op. 42/1 (1879):

Toccata

Franz Hauk, Orgel

Franz Hauk, 1955 in Neuburg an der Donau geboren, studierte nach dem Abitur die Fächer Kirchen- und Schulmusik sowie Klavier und Orgel an den Musikhochschulen in München und Salzburg. Zu seinen Lehrern zählen Aldo Schoen, Gerhard Weinberger, Franz Lehrndorfer und Edgar Krapp. 1981 erhielt er das Meisterklassendiplom der Musikhochschule München. Mehrere Auszeichnungen folgten. Seit 1982 ist er als Organist, seit 1995 auch als Chorleiter am Ingolstädter Münster tätig. Franz Hauk wirkt als Juror bei Musikwettbewerben und leitet Meisterklassen bei internationalen Musikfestivals. Er spielte viele Rundfunk- und CD-Aufnahmen und konzertiert in ganz Europa und den USA. Seit 2002 lehrt er im Bereich Historische Aufführungspraxis und Kirchenmusik an der Staatlichen Hochschule für Musik und Theater in München.





Dietrich Buxtehude 1637 – 1707

Ein feste Burg ist unser Gott
Choralvorspiel BuxWV 184

Isaac Albéniz 1860 – 1909

Suite Espagnole op. 47 (1886): *Asturias*
(Orgelfassung von Willi Nagel und Stefan Kagl)

Andreas Willscher *1955

Mein Beethoven – Concert Rag

John Ireland 1879 – 1962

Cavatina

Jean Langlais 1907 – 1991

Livre Œcuménique (1968): *Ein feste Burg ist unser Gott*

Modest Mussorgski 1839 – 1881

Bilder einer Ausstellung (1874):
Promenade – Das alte Schloß – Das große Tor von Kiev
(Orgelfassung von Stefan Kagl)

Stefan Kagl, Orgel

Seit Juli 2002 ist **Stefan Kagl** Kantor und Organist am Münster zu Herford. Seit 2005 ist er Dozent für künstlerisches Orgelspiel und Improvisation an der Hochschule für Kirchenmusik Herford. Geboren wurde er 1963 in München. Er studierte an der Hochschule für Musik, München, bei Klemens Schnorr und an der Schola Cantorum in Paris bei Jean Langlais und Marie-Louise Langlais sowie am Conservatoire Supérieur de Paris (CNR). Seine Paris- und London-Debüts 1988 in der Kathedrale Notre-Dame de Paris und in der St. Paul's Cathedral London eröffneten seine erfolgreiche Konzertlaufbahn. Er ist 1. Preisträger des internationalen César-Franck-Wettbewerbs St. Bavo/Haarlem (Holland). Von 1991 bis 1996 war er Stadt- und Bezirkskantor in Bad Kissingen und von 1997 bis 2002 Kantor der beiden Hauptkirchen im thüringischen Rudolstadt.





Anonymus

Suite aus Tanzsätzen des VI. und VII. Jahrhunderts
Intrada – Danse française – Danse anglaise
Danse allemande – Danse espagnole – Danse hongroise
Saltarelle italienne – Danse Autrichienne
(Orgelfassung von Francis Chapelet)

Jean-Joseph Mouret 1682 – 1738

Symphonies de Fanfares (1^{ère} suite)
Ouverture – Gracieusement et sicilienne – Final
(Orgelfassung von Maurice Clerc)

Louis Vierne 1870 – 1937

2. Orgelsymphonie op. 20 (1902/03): *Allegro*

Pierre Cochereau 1924 – 1984

Scherzo (1974)
(Rekonstruktion einer Improvisation in Notre-Dame durch Maurice Clerc)

Maurice Clerc, Orgel

Maurice Clerc, 1946 in Lyon geboren, studierte zunächst an der École Normale de Musique in Paris bei Suzanne Chaisemartin und daran anschliessend am Pariser Conservatoire National Supérieur de Musique, wo er 1975 den ersten Preis für Orgel in der Klasse von Rolande Falcinelli erhielt. 1977 gewann er beim internationalen Wettbewerb in Lyon den Prix d'Improvisation. 1972 wurde er zum Hauptorganisten der Kathedrale Saint-Bénigne in Dijon ernannt. Neben dieser Aufgabe hat Maurice Clerc einen Lehrauftrag am Konservatorium in Dijon inne. Viele der Einspielungen von Maurice Clerc sind Bach und den deutschen Meistern der Barock gewidmet. Als Spezialist auf dem Gebiet der französischen Musik des 19. und 20. Jahrhunderts liegt es ihm jedoch am Herzen, auch die grossen Werke von Franck, Vierne, Dupré, Fleury, Langlais und – neuerdings – Cochereau einzuspielen. Clerc gab rund 1200 Konzerte in mehr als zwanzig Ländern – allein sechzehn Tourneen führten ihn nach Nordamerika.





Albert Renaud 1855 – 1932

Toccata d-Moll op. 108/1 (1907)

Arthur Foote 1853 – 1937

Aubade villageoise für Oboe und Orgel op. 31/1 (1893)

Théodore Dubois 1837 – 1924

Douze Pièces (1886): *Verset de procession*

Arthur Foote

Mélodie für Oboe und Orgel op. 31/2

Théodore Dubois

Douze Pièces Nouvelles (1893): *Offertoire*

Arthur Foote

Pastorale für Oboe und Orgel op. 31/3

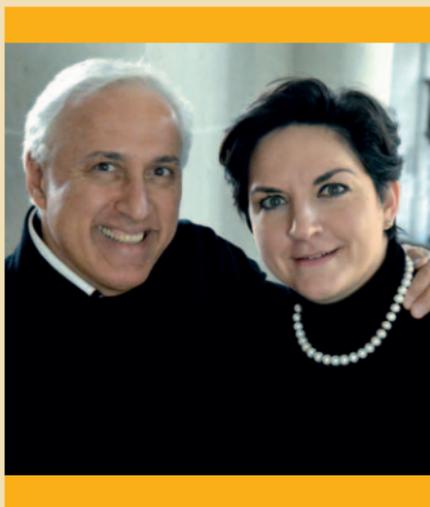
Joseph Callaerts 1838 – 1901

Toccata e-Moll op. 29 (um 1899)

Georgi Kobulashwili, Oboe
Evi Weichenrieder, Orgel

Georgi Kobulashwili wurde 1961 in Tiflis/Georgien geboren. Sein Oboenstudium absolvierte er an der Staatlichen Musikhochschule in Tiflis. Zu den Engagements in der Georgischen Staatsoper und dem Georgischen Staatssymphonieorchester kamen Verpflichtungen in Moskau, sowie zahlreiche Gastspiele.

Evi Weichenrieder wurde in Geisenfeld geboren. Nach dem Abitur am Gnadenthal-Gymnasium studierte sie an der Hochschule für Musik und Theater München Konzertfach Orgel in der Klasse von Prof. Edgar Krapp. Cembalo- und Generalbassunterricht erhielt sie von Prof. Lars Ulrik Mortensen. 1998 schloss sie das Studium erfolgreich mit dem Konzertdiplom ab. Mit dem Georgischen Kammerorchester Ingolstadt erfolgten Live-Mitschnitte sowie mehrere CD-Produktionen.





Johann Sebastian Bach 1685 – 1750

Praeludium und Fuga C-Dur BWV 547

Robert Schumann 1810 – 1856

Sechs Fugen über den Namen Bach op. 60 (1845):

Fuge V F-Dur. Lebhaft.

Fanny Mendelssohn-Hensel 1805 – 1847

Praeludium F-Dur (1829)

Robert Schumann

Sechs Fugen über den Namen Bach op. 60 (1845):

Fuge VI B-Dur. Mäßig, nach und nach schneller

Jeanne Demessieux 1921 – 1968

Te Deum (1958)

Gail Archer, Orgel

Gail Archer ist eine international reputierte Konzertorganistin. 2016 umfasste ihre Sommertour durch Europa Dänemark, Deutschland, Italien, die tschechoslowakische Republik, Ukraine und Russland. Sie wirkt als Musikdirektor am Barnard College der Columbia University und dirigiert dort den Barnard-Columbia Chorus. Sie ist künstlerischer Direktor an der historischen Central Synagogue in New York City. Gail Archer war die erste Amerikanerin, die im Jahr 2008 alle Kompositionen von Olivier Messiaen zum hundertjährigen Geburtstag des Komponisten spielte. Die New York Times jubelte: „Die großartige Interpretationen von Mrs. Archer vermittelten eine überzeugende Gestaltungskraft.“ Das Musikmagazin „Time-Out“ New York erkannte den Messiaen-Zyklus als „Best of 2008“ im Bereich der klassischen Musik und der Oper.





„Reformierte Vorspiele“

Nicolaus Bruhns 1660 – 1697

Praeludium e-Moll

Vincent Lübeck 1654 – 1740

Praeludium d-Moll

Johann Sebastian Bach 1685 – 1750

Wachet auf, ruft uns die Stimme

Choralvorspiel BWV 645

Felix Mendelssohn Bartholdy 1809 – 1847

Praeludium und Fuga c-Moll op. 37/1 (1833/37)

Jean-Christophe Geiser, Orgel

Jean-Christophe Geiser studierte an der Hochschule für Musik und Theater in Bern Klavier und Orgel. 1989 erhielt er das Lehrdiplom für Klavier in der Klasse von Otto Seger und das Solistendiplom mit Auszeichnung in der Orgelklasse von Heinrich Gurtner. Gleichzeitig studierte er Rechts- und Musikwissenschaft an der Universität Bern und schloss erstere mit dem Anwaltspatent ab. 1991 wurde er mit 26 Jahren zum Titularorganisten der Kathedrale Lausanne gewählt. 1993 übernahm er an der Hochschule für Musik von Lausanne eine Professur für Orgel. Seine beachtliche solistische Karriere als einer der führenden Schweizer Organisten der internationalen Konzertszene – regelmäßig unterstützt von der Stiftung Pro Helvetia – führte ihn in über 30 Länder Europas, in die USA und in die ehemalige UdSSR.





„Orgelmusik aus dem Baskenland“

José Antonio de San Sebastián 1886 – 1956

Entrada

Tomás Garbizu 1901 – 1989

Toccata con Diapente

Jesús Guridi 1880 – 1961

Ofertorio en la menor

Jesús Guridi

El Buen Pastor

Jesús Guridi

Final

Esteban Elizondo Iriarte, Orgel

Esteban Elizondo Iriarte wurde in San Sebastián (Spanien) geboren. Er studierte die Fächer Klavier und Orgel am Konservatorium seiner Heimatstadt und erhielt in beiden Disziplinen erste Preise. Studien an der Wiener Musikhochschule in der Orgelklasse von Anton Heiller schlossen sich an. Bald wurde er zum Professor für Orgel an der Musikhochschule von San Sebastián ernannt. Als Konzertorganist bereist er ganz Europa, die USA, Kanada, Brasilien, Japan und Russland. Er spielte zahlreiche CDs ein und veröffentlichte mehrere Bücher und Notenausgaben mit spanischer Musik des 19. und 20. Jahrhunderts. Ein besonderer Akzent liegt bei ihm auf der Orgelmusik des Baskenlandes und Navarra. 2002 verlieh ihm die Universität in Barcelona den Dokortitel, 2009 wurde ihm von seiner Heimatstadt die Bürger-Verdienstmedaille zuerkannt.





Johann Sebastian Bach 1685–1750

Praeludium Es-Dur BWV 552,1

Domenico Scarlatti 1685–1757

Sonate C-Dur K 159, L 104

Sonate E-Dur K 380, L 23

Sonate h-Moll K 377, L 263

(Orgelfassungen von Giampaolo Di Rosa)

Wolfgang Amadeus Mozart 1756 – 1791

Sonate D-Dur KV 309 (1777):

Rondeau. Allegretto grazioso

(Orgelfassung von Giampaolo Di Rosa)

Johann Sebastian Bach

Fuga Es-Dur BWV 552,2

Giampaolo Di Rosa, Orgel

1972 in Cesena geboren, wirkt **Giampaolo Di Rosa** als Pianist, Organist, Cembalist, Komponist, Improvisator, Forscher und Dozent. Seine Studien in Rom, Neapel und Würzburg schloss er mit sieben Diplomen ab, darunter das Meisterklassendiplom im Fach Orgel und den Dokortitel mit Auszeichnung. In Paris studierte er bei Jean Guillou. Seine Promotion schrieb er an der Staatlichen Universität in Aveiro/Portugal. Sein Orgelrepertoire umfasst Werke aller Epochen, eigene Kompositionen sowie sämtliche Orgelwerke von Sweelinck, Johann Sebastian Bach, César Franck, Liszt und Messiaen. Einen besonderen, konzertanten Schwerpunkt bilden fantasievolle Improvisationen. Seine rege Konzerttätigkeit führt ihn um die ganze Welt. Im Jahr 2008 wurde er zum Titularorganisten der großen Orgel der Nationalen portugiesischen Kirche S. Antonio in Rom ernannt. Daneben wirkt er als Domorganist der Stadt Vila Real in Portugal, als musikalischer Berater der Stiftung *Misericordia* in Guimarães/Portugal und als *Organist in residence* der Kathedrale zu León/Spanien. 2010 wurde Giampaolo Di Rosa vom Staatspräsidenten Portugals zum *Offizier des Prinz Heinrich der Seefahrer-Ordens* geschlagen.





Foto: Otto Schwarz



Diese Konzertreihe wird fortgesetzt:

SamstagMatinee

**30 Minuten Orgelmusik an der Bach-Orgel
von Kristian Wegscheider (2016)**

**Von 05. August bis zum
30. September 2017, jeweils um 12 Uhr**

05. August	Franz Hauk (BACH-ZYKLUS X)
12. August	Franz Hauk (BACH-ZYKLUS XI)
19. August	Martin Sokoll (Ingolstadt)
26. August	Oliver Scheffels (Ulm)
02. September	Federica Janella (Senigallia)
09. September	Hilger Kespohl (Bremen)
16. September	Martin Rost (Stralsund)
23. September	Andrzej Chorościński (Warschau)
30. September	Olimpio Medori (Florenz)

Eintritt frei, Spenden erbeten



 **ST. MORITZ MÜNSTER**
KATHOLISCHE KIRCHE INGOLSTADT



Das Kulturamt der
Stadt Ingolstadt

www.samstagmatinee.de